

## *Schnitzler* ade – Helvetisches im neuen Duden

In jeder neuen Auflage des Dudens kommen auch schweizerische Eigenheiten zur Geltung – exklusive oder grenzübergreifende.

*Schnitzler* ade! Nicht Arthur, der Schriftsteller, der bisher im Duden erst an zweiter Stelle vertreten war. Sondern der Erstplatzierte *Schnitzler* als Berufsmann, der sogar im Bundeshaus verewigt ist – standesgemäss in Holz, wie das Bild zeigt. Er verliert im Wörterbuch nicht nur seinen ersten Platz, wo sein Handwerk freilich zu wenig geehrt wurde: «*schweizerisch für jemand, der schnitzt*». Die Erwähnung fällt nun gleich ganz weg. Besonders bitter ist das für die *Schnitzlerin*, die weniger lang im Duden verzeichnet war. Online kommt das Wort noch vor, als Schweizer Synonym für *Schnitzerin* («weibliche Person, die [schnitzt \(a\)](#), Schnitzwerke schafft»). Den Schritt, «weiblichen Personen» gleich ausführliche Einträge zu geben wie dem Maskulinum, hat der [Duden nur im Netz](#) gemacht, das Buch wäre damit noch dicker geworden.

Beim bisherigen ersten *Schnitzler*-Eintrag zeigte «*schweizerisch für*» einen Helvetismus an. Ein Wort, das nur oder überwiegend in der Schweiz verwendet wird oder dort eine abweichende Bedeutung hat, ist ein Helvetismus, wenn es nicht nur im Dialekt vorkommt. Es ist also in der Schweizer Version jener Standardsprache geläufig, die gemeinhin Hochdeutsch heisst. Auch solche Wörter stehen nicht unbedingt im Duden, besonders dann nicht, wenn sie zu selten gebraucht werden. Bei neuen Auflagen wird jeweils «ausgemistet», aber mehr neue Wörter kommen dazu.



Bundeshaus: Brienzer Zimmer

© Wikimedia

Die 29. Auflage, diese Woche erschienen, ist insgesamt um 3000 auf 151'000 Einträge angeschwollen. Die Dudenredaktion hat eine [Auswahl neuer und gestrichener Wörter](#) veröffentlicht. Über solche Zu- und Abgänge ist in manchen Medien berichtet worden – über die Helvetismen darunter aber meines Wissens bisher nicht.

### Was heisst da *schweizerisch*?

Sucht man in der elektronischen Version nach «schweizerisch», so findet man aktuell 2056 Einträge, bisher waren es 1945. Das bedeutet aber nur ungefähr, dass hundert neue Helvetismen dazugekommen sind. Zuerst in der Liste, die nach Relevanz bezüglich des Suchbegriffs geordnet ist, steht das Wort «schweizerisch» selbst. Es ist natürlich nicht als *schweizerisch* gekennzeichnet, wohl aber das nächste: «gesamtschweizerisch», weil praktisch nur hierzulande gebräuchlich. Wiederum kein Helvetismus ist der neue Eintrag «deutsch-schweizerisch», denn so nennt man auch nördlich der Grenze die Beziehungen, Treffen und Verträge zwischen beiden Ländern. Fast alle weiteren Wörter in der Fundliste enthalten *schweizerisch* nicht selbst, sondern in der Umschreibung – es kann auch ein Orts- oder Eigennamen sein.

Meistens ist aber schon der Gebrauch gemeint, nur nicht unbedingt exklusiv: 395 Mal steht zusätzlich *österreichisch*, 190 Mal *süddeutsch*. (123 Mal steht beides, aber diese Wörter sind in den Einzelzählungen schon erfasst. Wer solche zusätzlichen Gebietsangaben sucht, findet «Keib» (*schwäbisch*), «Alpfahrt» (*vorarlbergisch*), 55 Mal *landschaftlich* (regional), 22 Mal *südwestdeutsch*, 16 Mal *westösterreichisch*, 4 Mal *Luxemburger Deutsch* und eventuell weitere. Unter dem Strich bleibt *schweizerisch* etwa 1400 Mal allein; um die Zahl der «reinen» Helvetismen zu erhalten, müsste noch die Namen weggerechnet werden. Ferner sind viele Wörter dabei, die bloss anders ausgesprochen werden oder einen anderen Artikel haben können (wie *das Mail* oder *die Foto*).

### Glace ist nicht durchwegs ein Schleck

Der kleine Helvetismen-Duden «Schweizerhochdeutsch» umfasst 3000 Einträge, also auch solche, welche die [Kriterien](#) für den allgemeinen Duden nicht erfüllen, vorab wohl die Häufigkeit in elektronischen Textdatenbanken. So findet man «Glacé» zum Schleck nur im Spezialband; im Duden «Rechtschreibung» steht es nur als «glänzendes Gewebe», «Glace» (ohne Akzent) dagegen als «Zuckerglasur; Gelee aus Fleischsaft; *schweizerisches* Speiseeis». Das ist ein Fehler im Duden, also eine absolute Rarität. Da sind Wort und Sache verwechselt worden. Das Wort sollte als Helvetismus mit «*schweizerisch für Speiseeis*» erklärt werden. Denn es kann keine Rede davon sein, dass wir allein «*schweizerisches Speiseeis*» mit der Bezeichnung Glace würdigen.

Die Dudenredaktion hat aber gerade bei «Glace» auch ein Lob verdient, es betrifft die Aussprache und wird in der nächsten «Sprachlupe» erklingen. Dort wird es auch um weitere neue Helvetismen gehen. Die zuständige Spezialistin in Berlin war so freundlich, mir eine [Auswahl](#)\* zur Verfügung zu stellen. Sie enthält auch Lösungen wie eben «Schnitzler». Das Wort wurde wohl einfach zu selten gebraucht, schliesslich heisst die «Schnitzlerschule», die einst das Brienzer Zimmer im Bundeshaus ausschmückte, bereits seit 2002 «Schule für Holzbildhauerei». Wie sie weiter mitteilt, wurde die Berufsbezeichnung «Schnitzler» sogar schon 1978 in «Holzbildhauer» geändert. Laut der [amtlichen Datenbank](#) gilt seit 1991 «Holzbildhauer/in».

Duden - Die deutsche Rechtschreibung. Das umfassende Standardwerk auf der Grundlage der aktuellen amtlichen Regeln 2024. [Dudenverlag Berlin](#), 29. Auflage, 1328 Seiten

Indexeintrag «Helvetismen/Hochdeutsch» in den «Sprachlupen»-Sammlungen: [tiny.cc/lupen1](https://tiny.cc/lupen1) bzw. [/lupen2](#), [/lupen3](#). In den Bänden 1 und 2 (Nationalbibliothek) funktionieren Stichwortsuche und Links nur im heruntergeladenen PDF.

\* Im Sammelband [«Sprachlupen 3»](#) ist die Auswahl als Anhang 6 enthalten, zusammen mit den Helvetismen-Listen früherer Neuauflagen; Texte dazu sind unter der «Sprachlupe» 380 verlinkt.

© Daniel Goldstein ([sprachlust.ch](https://sprachlust.ch))